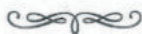


UNIVERSITATEA BABEȘ-BOLYAI, CLUJ-NAPOCA
FACULTATEA DE TEOLOGIE GRECO-CATOLICĂ

**BISERICA ROMÂNĂ UNITĂ (GRECO-CATOLICĂ)
60 DE ANI DE LA DESFIINȚARE
CALVARUL (1945–1948)**



**THE ROMANIAN UNIATE (GREEK-CATHOLIC) CHURCH
60 YEARS FROM THE ABOLITION
THE WAY OF THE CROSS (1945–1948)**

Editori/editors: Nicolae Gudea
Dan Ruscu

DER KAMPF UMS ÜBERLEBEN. BEMÜHUNGEN DER KATHOLISCHEN AKTION IN UNGARN GEGEN DIE KOMMUNISTISCHE IDEOLOGIE – EIN BEISPIEL AUF NATIONALER UND DIÖZESANER EBENE (1945–1948)

TÓTH Tamás

REZUMAT: Lupta pentru supraviețuire. Activitatea Acțiunii catolice din Ungaria împotriva ideologiei comuniste la nivel național și diecezan. Studiu de caz. În arhiva arhiepiscopiei catolice de Kalocsa se află un vechi jurnal scris de preotul Ferenc Mojzes, care a fost secretarul diecezan al organizației internaționale bisericești „Acțiunea Catolică”. Acest jurnal și alte documente ale mișcării arată activitatea preoților și a credincioșilor care doreau să ajute poporul după cel de-al doilea război mondial și în același timp voiau să salveze libertatea Bisericii Catolice din Ungaria. Pe baza documentelor se poate constata renașterea vieții bisericești în țară, dar și modul în care puterea comunistă a presat pas cu pas. Documentele indică atât lupta Acțiunii Catolice pe plan național, cât și pe plan local. În anul 1948 conducătorii Acțiunii Catolice au fost arestați și acuzați de înaltă trădare. Câteva luni mai târziu și cardinalul József Mindszenti a avut aceeași soartă.

Das Jahr 1945, Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde ein wichtiges Wendejahr in Zentral- und Osteuropa, so auch in Ungarn. Es war in vielerlei Hinsicht wirklich eine Befreiung (wie es offiziell lange genannt wurde), aber für viele, darunter auch für die römisch- und griechisch-katholischen Gemeinden der Anfang langer Bedrohung. Zu jener Zeit spielte die Katholische Aktion eine wichtige Rolle bei der Erneuerung. Deswegen musste sie sich schnell mit den kommunistischen Mächten konfrontieren.

Die Anfänge der Katholischen Aktion (oder *Actio Catholica*, AC) greifen auf das 19. Jahrhundert zurück.¹ Es handelt sich um eine Initiative, die Laien aktivieren wollte, in der Kirche mehr mitzuarbeiten. Pius X. (1903–1914) formulierte den Grundgedanken in seiner Enzyklika *Il fermo proposito* am Pfingstfest 1905. Papst Pius

¹ Diós I., s. v. *Actio Catholica*, in *Magyar Katolikus Lexikon*, hrsg. I. Diós (MKL), 1 (1993) 36–38; Gianone A., *Az Actio Catholica története Magyarországon 1932–1948*. Vortrag im Kirchengeschichtlichen Zirkel György Pray der Akademie Ferenc Faludi, Budapest, 1. März 2007, in http://faludiakademia.hu/admin/fajlok/info/167/Actio%20Catholica_rezume.doc (27. November 2008); ich möchte Dr. Notker Baumann aus der Erzdiözese Freiburg für die Korrektur ein herzliches Dankeschön sagen.

XI. (1922–1939) erwähnte die Organisation der Katholischen Aktion in seiner Amtsantrittsenzyklika *Ubi arcano Dei* vom 23. Dezember 1922. Er sah nämlich im Laienapostolat eine sehr gute Möglichkeit zur Re-Christianisierung der Menschen. So entstanden sie als nationale Organisationen, die vom Klerus geführt wurden.

Die Ungarische Katholische Bischofskonferenz plante die Katholische Aktion ab 1930, und gründete die ungarische *Actio Catholica* am 19. Oktober 1932. Diese präsentierte sich öffentlich im Jahre 1933, im Rahmen des 24. Nationalen Katholikentages. Die Katholische Aktion wurde in Ungarn ausschließlich vom Klerus geführt: der jeweilige Präsident war der Fürstprimas von Ungarn, der geschäftsleitende Präsident war auch ein Bischof. Eine Schlüsselrolle spielte der Nationaldirektor, der, von Anfang bis Ende (1933–1948), Zsigmond Mihalovics² war. Die Führung in den eigenen Diözesen lag in den Händen der Kleriker, und auch der Verantwortliche der eigenen Kirchengemeinden war der jeweilige Pfarrer. Die Laien durften Ehrenämter übernehmen. Während in anderen Ländern die Katholische Aktion oft nach Geschlecht und Alter organisiert wurde, wurde die ungarische *Actio Catholica* in fünf Fachabteilungen eingeteilt: die glaubensverbreitende, kulturelle, sozial-karitative, Presse- und Organisationsfachabteilung. Ihre Wirksamkeit zeigt vor allem die Organisation des 34. Eucharistischen Weltkongresses in Budapest 1938.³ Die Katholische Aktion übernahm langsam die zentrale Führung der katholischen Vereine.⁴ Unter den wichtigsten (Jugend)organisationen können wir einige erwähnen: im männlichen Bereich waren der KIOE (*Katolikus Ifjűmunkások Országos Egyesűlete*, Nationalverein der Katholischen Jungarbeiter), oder die KALOT (*Katolikus Legűnyegűletek Országos Testűlete*, Nationalkorps der Katholischen Burschenvereine) wichtig, im weiblichen der KLOSZ (*Katolikus Leűnyok Országos Szűvetsűge*, Nationalverband der Katholischen Mädchen), die DL (*Dolgozű Leűnyok*, Werktätige Mädchen) und die DN (*Dolgozű Nűk*, Werktätige Frauen) oder der KALÁSZ (*Katolikus Leűnykűrűk Szűvetsűge*, Bund der Katholischen Mädchenzirkel). In der Eparchie von Hajdűdorog waren vor allem die KALOT (für junge Männer) und der KALÁSZ (für junge Mädchen) präsent. Der griechisch-katholische Bischof Dr. Miklűs Dudás (1939–1972) baute die KALOT aus:⁵ die Burschenvereine hatten nicht nur auf der Diözesanebene einen Direktor und einen Sekretär, sondern auch jedes Dekanat hatte solche Ämter. Außerdem die KALOT leitete die 1941 gegründete Griechisch-katholische Volksschule von Hajdűdorog.

Die *Actio Catholica* befand sich nach 1945 in Ungarn in einer anderen Situation. Eine wichtige Rolle spielte auch der neue Fürstprimas und Präsident der Katholischen Aktion in Ungarn, Jűzsef Kardinal Mindszenty, Erzbischof von Gran (Esztergom, 1945–1973). Wir versuchen, die Aktivität der Katholischen Aktion über

² Viczián J., s. v. Mihalovics Zsigmond, in *MKL* 9 (2004) 116.

³ Seres F., *Mihalovics Zsigmond ẻlete ẻs művei. Az Actio Catholica törtűnete*, Pilisszentlẻk 1993, 45, 58–60.

⁴ Gianone, *Az Actio Catholica*.

⁵ Pirigy I., *Dr. Dudás Miklűs pűspűk*. In: <http://www.atanaz.hu/hdem/puspok/dudas.htm> (27. November 2008).

das Arbeitstagebuch⁶ und die Akten eines mitwirkenden Augenzeugen, Dr. Ferenc Mojzes, zu präsentieren.

Ferenc Mojzes wurde 1911 in Hercegszántó (Südungarn, Erzdiözese Kalocsa-Batsch; Bács, Bač) geboren.⁷ Er wurde 1936 in Kalocsa zum Priester geweiht. Sein Oberhirte, József Grösz, Erzbischof von Kalocsa-Batsch (1943–1961), ernannte ihn am 16. Juli 1946 zum Diözesansekretär der Katholischen Aktion,⁸ aber gleich nach der Ernennung wurde er interniert.⁹ Am 9. August nahm ihn die Politische Polizei fest, und er blieb im Arrest trotz der Entscheidung des Gerichts. Er war in Szeged, Frankenstadt (Baja), und dann in Budapest gefangen gehalten. Im letzten Lager durften sie keine Messe mehr feiern, aber jeden Sonntag durfte doch ein Lazaristenpater das Lager besuchen. Dr. Mojzes wurde am 10. Oktober befreit. Die Notiz in seinem Arbeitstagebuch sagt dadurch viel, dass sie eben sehr wenig sagt: „*Im Lager habe ich vieles gehört und gesehen, das ich heute noch nicht niederschreiben darf.*“¹⁰ Nach seiner Freilassung machte er sich sofort an die Arbeit, die er noch etwa drei Jahre lang ausüben durfte.

Am besten können wir einen Blick auf die vielfältigen Aufgaben, so auf die Rolle und Wichtigkeit der Katholischen Aktion nach dem Krieg, gewinnen, wenn wir – wieder nach den Notizen von Dr. Mojzes – den Ereignissen der Generalsitzung der Diözesansekretäre am 24. Januar 1947 in Budapest folgen.¹¹ An der Sitzung wurden sechs große Richtungen aufgezeichnet:

(1) Aufgaben im Bezug auf die Kirchengemeinden: Es schien wichtig, den Priestern zu erklären, dass die Gemeinderäte (also die Laien) eine wichtige Aufgabe in der Kirche haben. Laut Nationaldirektor Zsigmond Mihalovics wäre der beste Weg dafür die Methode von Kalocsa, also die Methode, die Ferenc Mojzes bereits wählte: die gemeinsame Besprechung der Priester einer Gegend in Anwesenheit des Bischofs. Dann wäre noch wichtig, die Gemeinderäte zu inspirieren. Dazu wurde genauso die Methode von Kalocsa empfohlen: man sollte alle Pfarreien aufsuchen, und auch mit den Gemeinderäten sprechen. Kalocsa war außerdem die erste Diözese, wo ein Bewegungshaus errichtet wurde als Zentrum der Ausbildung der Gemeinderäte. Für größere Diözesen schien sich die Methode von Wesprim (Veszprém) zu bewähren: Die Gemeinderatsvorsitzenden treffen sich gemeinsam mit dem Bischof, daneben treffen sich 4–5 Räte je Gemeinde in den größeren Orten.

(2) Die finanziellen Fragen: Solche kirchlichen Fragen standen unter AC-Führung, wie die Organisation einer Feuerversicherung, einer Beerdigungsversicherung, einer nationalen, einheitlichen Krankenversicherung für Priester, die

⁶ Archiv der Erzdiözese Kalocsa (Kalocsa; Kalocsai Főegyházmegyei Levéltár, KFL) I.1.c. E) 46. A Kalocsai Főegyházmegye Actio Catholica munkanaplója 1946–1947 (Arbeitstagebuch der Erzdiözese Kalocsa 1946–1947; Arbeitstagebuch).

⁷ Diözesanblatt der Erzdiözese Kalocsa, N. 437/86; Viczián J., s. v. *Mojzes Ferenc*, in *MKL* 9 (2004) 275f.

⁸ *Arbeitstagebuch* 1.

⁹ *Ibidem*.

¹⁰ „A táborban sok mindent hallottam és láttam, amit ma még nem írhatok le.“ *Ibidem*.

¹¹ *Ibidem* 15–17.

Fragen eines katholischen Hotels in Budapest, die nationale Organisation der Pension für Priester, oder die Organisation der Volksküchen in Budapest.

(3) Die organisatorischen Sachen und die Jugend: die versammelten Vertreter sahen es so, dass die Mädchenvereine gut arbeiteten, aber bei den Jungen merkten sie viele Probleme: die 1935 gegründete KALOT wurde 1946 eben behoben,¹² von den Kolpingvereinen funktionieren nur welche, der KIOE ging bereits auseinander, und die Katholiken verloren die Präsenz auch an den Universitäten. Zur dieser Zeit befanden sich die Pfadfindergruppen schon unter kommunistischem Druck. Die Katholische Aktion gründete deswegen die Arbeitsgemeinschaft Franz von Assisi für katholische Pfadfinderführer. Unter diesen Zuständen schien es sehr wichtig, die männlichen Jugendgruppen neu zu organisieren: so wollten sie die Rolle von der *Szívárdá* (Herz Jesu Garde) wichtiger stellen, dann wollten sie sich mit den pubertierenden Jungs (12–16 Jahre) beschäftigen, außer diesen hatten sie die Absicht, in Städten der Verein *Credo Junior*, in Städten und Dörfern eine Kulturfachabteilung in den Pfarrgemeinden, in größeren Ortschaften KIT (*Katolikus Ifjúsági Tanács*, Katholischer Jugendrat) organisieren. Wie Ferenc Mojzes in seinem Arbeitstagebuch es sehr deutlich ausdrückt:

„Wir dürfen nicht lang zögern: die kommunistische Partei warf sich auf die Kinder. In Budapest gibt es bereits etwa 300 „Pionier“-Gruppen (kommunistische Kindergruppen), bis insgesamt nur 40–50 Herz Jesu Garde Gruppen. Vom Kultusministerium kam ein Reskript zu den Generaldirektoren und Schulinspektoren, damit sie die „Pionier“-Gruppen unterstützen. Die „Pioniere“ spielen Puppentheater und machen Ausflüge... Sie spielen in die Kinder den Kommunismus rein. Es ist eine vordringliche Arbeit!“¹³

(4) Die Kulturfragen: die gehörten zum für die Kultur zuständigen AC Nationalsekretär, P. Ödön Lénárd SchP (1945–1948). Die Katholische Aktion wollte einen Katholischen Elternbund schaffen, dann Freischulen und Arbeiterschulen organisieren, theologische Akademien, Familienabende, Bibelstunden und apologetische Kurse halten. Außerdem öffnete die Wochenzeitung *Új Ember* (Neuer Mensch) ein Programzentrum, und die *Actio Catholica* hatte auch noch zwei Theatergruppen zur Verfügung.

(5) Die Fragen der Presse: die eine Wochenzeitung *Új Ember* erschien in 50.000, die andere *A Szív* (Das Herz) in 70–80.000 Exemplaren. Man wollte noch eine katholische Tageszeitung gründen, aber sie bekam keine Genehmigung. Ein großes Problem war auch der Papiermangel, so gaben die Leser die Nummern immer weiter, oder hängten sie am schwarzen Brett für alle auf.

(6) Caritas: die Katholische Aktion bekam Hilfe vom Ausland, und sie ließ noch 120 Volksküchen in Budapest funktionieren.

¹² Gergely J., *A politikai katolicizmus Magyarországon*, Budapest 1977, 256.

¹³ „Ne sokat tétovázzuk: a kommunista párt rávetette magát a gyerekre: Pesten már kb. 300 „Úttörő“-csoport (kommunista gyermekcsoport) van, míg összesen csak 45–50 szívárdacsoporthoz. A kultuszminisztériumból főigazgatókhoz és tanfelügyelőkhoz leíratott [sic!] érkezett, hogy sürgessék az „Úttörő“-csoportokat. Bábszínháznak és kirándulgatnak az „Úttörők“... Belcéjazzák a gyerekeket a kommunizmus. Sürgős munka!“, *Arbeitstagebuch* 16.

Die Katholische Aktion half wirklich sehr vielen Menschen.¹⁴ Viele Pfarrgemeinden empfingen Kinder zum Sommerurlaub. Die *Actio Catholica* hatte eine ständige Kontaktperson mit der *Actio Catholica* der Vereinigten Staaten. Sie erhielt, zum Beispiel, einmal 100.000 Schuhe vom Ausland.¹⁵ Über die Diözesansekretäre erhielten die Pfarreien viel Kleidung, Lebensmittel und andere Hilfen, Geschenke ausländischer Christen. Eine große Menge konnte Hilfe über die Katholische Aktion bekommen. Im Tausch wurden die Pfarreien, katholische Vereine und Schulen um geistliche Geschenke gebeten: Heilige Messe, Heilige Kommunion, Rosenkranz und Besuch bei den Allerheiligsten.¹⁶ Die *Actio Catholica* versuchte, Firmen zu helfen und auch Arbeitsplätze zu vermitteln. Auch Ferenc Mojzes besuchte in Rundreisen viele Pfarrgemeinden, um die Lage – auch durch Fragebögen – abzuschätzen. Dabei hielt er (oft mit anderen zusammen) Predigten, Exerzitien und Vorträge. Es wurden noch verschiedene Veranstaltungen organisiert (u.a. Konzerte, Kino, Mobilbibliothek). Es gab Tage, da er sogar 4–5 verschiedene Orte aufsuchte. Einmal schrieb er über die Haltung der Priester: „*Der provinziellen Priesterschaft ist die Gefahr der Zeitwende immer noch nicht bewußt, und fühlt sich nicht verpflichtet zu den neuen Methoden und Aufgaben.*“¹⁷ Mit etwas Selbstironie gegenüber der kommunistischen Bedrohung gründete er geheim mit drei anderen Priestern die „*Freie Gewerkschaft der Arbeiterpriester*“.¹⁸

Die Katholische Aktion organisierte landesweit Volksproteste (leider umsonst) gegen die Pläne der Kommunisten, um die „*Vox populi*“ zu zeigen. Ende 1946 protestierten die Pfarrgemeinden beim Ministerpräsidenten gegen das Staatsmonopol für die Herausgabe der Schulbücher, gegen die Parteiaktivierung der Schuljugend, gegen die Aufhebung der katholischen Vereine, und forderten die Genehmigung einer katholischen Tageszeitung.¹⁹

Ein ähnlicher Fall war, als das Parlament die Entscheidung traf, dass der Religionsunterricht in Zukunft nur fakultativ unterrichtet werden kann, die Katholische Aktion um die Schulen herum die Katholischen Elternbünde gründete, die dann im März 1947 Protesttelegramme an das Nationalversammlungspräsidium schickten.²⁰

Die *Actio Catholica* organisierte auch noch den Ablauf des Jahres der Gottesmutter (1947–1948)²¹ und das Gedenkjahr an den Eucharistischen Weltkongress 1938 (1948).²²

Die Katholische Aktion hatte also ein sehr gut funktionierendes Nationalnetz, so zeigte sie sich sehr gefährlich für die Pläne der Kommunisten. Am 12. Juni 1948,

¹⁴ Vgl. *Arbeitstagebuch*.

¹⁵ *Arbeitstagebuch* 26.

¹⁶ *Ibidem*.

¹⁷ „A vidéki papság még mindig nem érzi át a korforduló veszedelmét és nem érzi kötelességének az új módszereket és föladatokat.“ Ferenc Mojzes zitiert die Meinung von Dr. János Bárd (AC Generalsekretär 1946–1948; ernannter Weihbischof 1951–1982). *Arbeitstagebuch* 46.

¹⁸ „Munkás papok szabad szakszervezete“. Die Abkürzung „Mu-Pa-Szö-Sz“ deutet auch die Namen der vier Gründer an. *Arbeitstagebuch* 10.

¹⁹ KFL I.1.a. Actio Catholica, Acta mixta. Verschiedene Dokumente.

²⁰ *Ibidem*.

²¹ Seres, Mihalovics Zsigmond 77–79.

²² *Ibidem* 81–83.

als die anderen rivalisierenden Parteien vernichtet waren, vereinigte sich die Ungarische Kommunistische Partei (*Magyar Kommunista Párt*, MKP) mit der bereits zerschlagenen Sozialdemokratischen Partei von Ungarn (*Magyarországi Szociáldemokrata Párt*, MSZDP), die Partei der Ungarischen Werktätigen (*Magyar Dolgozók Pártja*, MDP) gründend. Diese Tatsache ließ die Sachen schneller zu einem Ende kommen.

Am 17. Juni wurde P. Ödön Lénárd SchP, AC Nationalsekretär für die Kultur, verhaftet.²³ Die Politische Polizei (die Saatssicherheitsabteilung des Innenministeriums, *Államvédelmi Osztály*, ÁVO) ließ dann den Sitz der Katholischen Aktion durchsuchen.²⁴ Der Nationaldirektor Zsigmond Mihalovics wurde lang gefragt, dann (noch) freigelassen. Kardinal Mindszenty bat ihn also darum, zu flüchten. Der Priester, der ihm über die Grenze zu kommen half, wurde später wegen dieser Hilfe zu 10 Jahre Haft verurteilt.²⁵ Mihalovics bekam in seiner Abwesenheit 10 Jahre Haft wegen Kriegsverbrechen und Erregung. Von Österreich flüchtete er nach Rom, dort gründete er die Katholische Aktion der emigrierten Ungarn. Ab 1951 wirkte er in den Vereinigten Staaten, wo er 1959 starb. P. Ödön Lénárd, der gleich festgenommen wurde, wurde dann zu 6 Jahren Haft verurteilt.²⁶ Sein Schicksaal wurde symbolisch in der ungarischen Kirchengeschichte: war mit Unterbrechungen insgesamt fast 19 Jahre im Gefängnis. Er war der letzte ungarische verhaftete Priester, und wurde nur auf die persönliche Bitte von Papst Paul VI. (1963–1978) 1977 freigelassen. Er starb 2003.

Der AC Prozess bereitete einen anderen, viel größeren Schauprozess vor: Am 26. Dezember 1948 wurde mit anderen auch József Mindszenty verhaftet.²⁷ Die Anklagen: Umsturz, Spionage gegen Ungarn und Devisenvergehen (sic!). Der gefolterte Kardinal wurde am 8. Februar 1949 zu lebenslanger Haft verurteilt. Während der Revolution 1956 war er für ein paar Tage wieder frei, dann lebte er an der Budapester Botschaft der Vereinigten Staaten bis 1971, als er das Land verlassen musste. Der Kardinal starb 1975 in Wien.

Ein anderes Schicksal wurde Dr. Miklós Beresztóczy, AC Sekretär/Präsident von Budapest (1946–1957) zuteil,²⁸ der samt mit József Mindszenty verhaftet wurde. Er wurde wegen der Folterungen so dermaßen zerknirscht, dass er einer der größten Förderer der Friedensbewegung katholischer Priester in Ungarn wurde. Als am 1. August 1950 die Nationale Friedenskommission der Katholischen Priester von Ungarn (*Katolikus Papok Országos Békebizottsága*) gestiftet wurde,²⁹ er wurde ihr erster Präsident (1950–1956), dann ihr Generalsekretär (1957–1973).³⁰ Die sogenannten „Friedenspriester“ wurden am meisten als mit dem Regime Kollaborierende angesehen. Miklós Beresztóczy war außerdem Abgeordneter (1953–1973) und auch der Vizepräsident (1961–1973) des kommunistischen Parlaments. Er starb 1973.

²³ Szabó Cs., Lénárd Ödön. 1911–200 in *Levéltári Szemle* 2, 2003, 98; *MKL*: 28. Juni 1948; Balogh M., s. v. Lénárd Ödön, in *MKL* 7 (2002) 764.

²⁴ Seres, *Mihalovics Zsigmond* 93–95.; Viczián, *Mihalovics Zsigmond*.

²⁵ Zoltán Sándor Endrédy (1912–1996).

²⁶ Szabó, *Lénárd Ödön* 98f.

²⁷ Mészáros I., s. v. Mindszenty József, in *MKL* 9 (2004), 185f.

²⁸ Viczián J., s. v. Beresztóczy Miklós, in *MKL* 1 (1993) 768.

²⁹ Gergely, *A politikai katolicizmus* 275.

³⁰ Viczián, *Beresztóczy Miklós* 768.

Es ist also gelungen, die Katholische Kirche zu verängstigen und aufzugliedern. Die katholischen Ordensleute wurden im Juni und Juli 1950 deportiert (es geschah z.B. in Rumänien bereits zwei Jahre vorher). Diese Atmosphäre zwang den Vorsitzenden der Bischofskonferenz, József Grösz, die demütigende Abmachung mit dem Staat am 30. August 1950 zu unterzeichnen.³¹ Erzbischof Grösz wurde dafür damit „belohnt“, dass er nur ein paar Monate später, am 18. Mai 1951, mit anderen verhaftet wurde, dann nach Folterungen am 28. Juni zu 15 Jahre Haft verurteilt wegen Umsturz, Devisenvergehen (sic!), Hilfe bei Flucht nach Ausland und Begünstigung. Am 12. Mai 1956, kurz vor der Revolution, wurde der durch Begnadigung wieder frei, dann nahm er erneut den Vorsitz in der Bischofskonferenz. Er starb 1961.

Dem bereits oft als Quelle erwähnten AC Sekretär Dr. Ferenc Mojzes wurde auch nichts anderes zugeteilt als seinen Vorgesetzten. Seine Verbindung mit der Katholischen Aktion brach seine Karriere ab: Die Akten von 1949 nennen ihn bereits als Erzbischöflicher Rat.³² Dieses Jahr war aber die Wende auch für ihn: Nach seiner Ablösung durfte er nur als Aushilfsseelsorger arbeiten, dann ab 1950 bis zu seiner Pensionierung 1979 blieb Dr. Mojzes Pfarrer eines kleinen Dorfes, Tshatali (Csátalja).³³ Er wurde nach der Revolution 1956 kurz verhaftet, und dann stand er ab 1957 bis 1960 unter polizeilicher Bewachung.³⁴ 1967 durfte er immer noch keinen Pass haben.³⁵ Er starb 1986, aber als er 1979 in Pension ging, hielt er wichtig folgendes an die Erzbischöfliche Kurie zu schreiben:

*„Ich bitte hochachtungsvoll, wenn die Nachricht über meiner Pensionierung im Diözesanblatt erscheint, sollte es im Text drin stehen, dass ich auf meine eigene Bitte, freiwillig in Pension gehe. Ich werde also nicht weggeschickt, ich gehe.“*³⁶

Vielsagende Worte... In Ungarn können wir höchstens von einer Scheinfreiheit der römisch- und griechisch-katholischen Kirche sprechen. Es ist auch transparent, dass es keine diplomatischen Relationen mit dem Heiligen Stuhl gab, dass es keine freien Bischofsernennungen, priesterliche Versetzungen und religiöse Tätigkeiten gab, und dass die religiösen Menschen im Alltag sehr viele Nachteile hatten. Viele priesterliche Karrieren brachen durch, andere Geistliche wurden gezwungen oder freiwillig Handlager des Regimes. Die Katholische Aktion durfte weiterexistieren, aber nur, weil die Diktatur sie als „Namenschild“ brauchte: es verblieb nur ihr Nationalzentrum als reserviertes Amt für Friedenspriester. Die Katholische Aktion kompromittierte sich in Ungarn so dermaßen, dass die Bischofskonferenz sie sofort nach der Wende 1990 auflöste.³⁷

³¹ Diós I., s. v. Grösz József, in *MKL* 4 (1998) 233.

³² KFL I.1.a. Actio Catholica, Acta mixta. Verschiedene Dokumente. MKL: 1948. Viczián, *Mojzes Ferenc* 275.

³³ Diözesanblatt der Erzdiozese Kalocsa, Nr. 437/86; Viczián, *Mojzes Ferenc* 275.

³⁴ KFL I.1.c. Mojzes Ferenc. Verschiedene Dokumente.

³⁵ *Ibidem*.

³⁶ „Tisztelettel kérem, hogy ha majd a Circularban megjelenik a hirdás a nyugdíjazásomról, legyen benne a szövegben, hogy saját kérésemre önként megyek nyugdíjba. Engem tehát nem küldenek, én megyek.“ KFL I.1.c. Mojzes Ferenc, Nr. 171/1979 (Csátalja, 5. September 1979), in: Nr. 1254/79, das ganze in: Nr. 1467/83.

³⁷ Diós, *Actio Catholica* 38.